



© Margherita Spiluttini

Büro- und Geschäftshaus k47

Franz-Josefs-Kai 47
1010 Wien, Österreich

ARCHITEKTUR

Henke Schreieck Architekten

BAUHERRSCHAFT

Zürich Versicherungs AG

TRAGWERKSPLANUNG

ghp gmeiner haferl&partner

ÖRTLICHE BAUAUFSICHT

Franz Leppa

FERTIGSTELLUNG

2003

SAMMLUNG

Architekturzentrum Wien

PUBLIKATIONSdatum

12. November 2003



Wenn dem „guten Alten“ besseres Neues folgt, kann ein Neubau auch unter den Augen der strengsten Hüter der Schutzzone bestehen. Der neue Kaipalast am Franz-Josefs-Kai wurde anstelle eines denkmalwürdigen frühen Eisenbeton-Gebäudes von Ignaz Reiser errichtet. Der Denkmalwürdigkeit des im Zeichen des Späthistorismus errichteten, bautechnisch avancierten Bauwerks stand jedoch die Tatsache entgegen, dass durch mehrfache Decken-Aufdoppelungen, Brandschäden und generelle „Materialermüdung“ die Substanz derart angegriffen war, dass eine Instandsetzung - wie ein Gutachten der MA 19 ergab - nur mit enormem Kostenaufwand möglich gewesen wäre. Die Zürich Kosmos Versicherung, seit 1930 Eigentümer des Gebäudes, entschloss sich im Bewusstsein der Sensibilität des Standorts, und obwohl sich bereits eine Initiative zur Erhaltung des Reiser-Baus formiert hatte, für einen Abbruch. Immer wieder hatte man in der Vergangenheit in die Adaptierung des alten Kaipalastes investiert, dessen Grundriss den Anforderungen eines zeitgemäßen Bürohauses nicht mehr entsprach. Zudem erschien eine bauphysikalisch korrekte Sanierung der Fassade unter Erhaltung des alten Erscheinungsbilds nahezu unmöglich.

Es folgte Ende 2000 ein Gutachterverfahren, das auf ein detailliertes Flächennutzungsprogramm verzichtete, um den planerischen Spielraum nicht von vornherein durch den ökonomischen Druck maximaler Flächenverwertung einzuschränken. Dieter Henke und Marta Schreieck, die Sieger des Wettbewerbs, haben dieses integrale Angebot in bester Weise zugunsten der architektonischen Gesamtwirkung genutzt, den Luxus des nicht verwerteten Raums zum Bestandteil des Konzepts erhoben.

Die Ecke Kai / Heinrichsgasse wird nun durch einen siebengeschoßigen opaken / transparenten Glaskörper mit aufgesetzter Skybox geschlossen. Die Attika bleibt in Angleichung an die Nachbargebäude etwas unter der erlaubten Höhe, auch der legisstisch mögliche Dachraum wird nicht zur Gänze ausgeschöpft. Aus dem Kubus



© Margherita Spiluttini



© Margherita Spiluttini



© Martin Vukovits

Büro- und Geschäftshaus k47

sind im Subtraktionsverfahren mehrere Volumina (zwei an der Fassade ablesbare Außenhöfe, ein mächtiges glasgedecktes Atrium) herausgeschält, die als Bezugspunkte zur Umgebung und als Tageslichtfänger dienen. Der überdachte Innenhof beeindruckt durch seine räumliche Verschränkung von fünf Geschossen und die durchgängige innere Glashaut. Dieser Leerraum erweist sich als das eigentliche Zentrum des Bauwerks - es ist die Lunge eines Palasts.

Die geschoßhohen rahmenlosen Sonnenschutzlamellen an der Fassade sind aus satiniertem, nicht reflektierendem Weißglas und können zur Steuerung des Lichteinfalls um 180° geschwenkt werden, was die Außenhaut des Gebäudes in wechselnde Abschnitte von „gesträubten“ oder glatten Oberflächen plastisch gliedert. Im Sinne möglichst offener Geschoßnutzung haben Gmeiner und Haferl ein Konstruktionssystem entwickelt, das mit wenigen, meist in die Fassade integrierten Betonstützen und Trägern im Parapetbereich auskommt. Über dem Gebäude schwebt - eine Ingenieursleistung für sich - die gläserne Skybox, eine Kanzel mit traumhaftem Blick auf den Donaukanal und die Leopoldstadt. (Text: Gabriele Kaiser)

DATENBLATT

Architektur: Henke Schreieck Architekten (Dieter Henke, Marta Schreieck)

Mitarbeit Architektur: Gavin Rae (PL), Szczepan Sommer

Bauherrschaft: Zürich Versicherungs AG

Tragwerksplanung: ghp gmeiner haferl&partner (Manfred Gmeiner, Martin Haferl)

Mitarbeit Tragwerksplanung: Peter Hörmann, Oliver Amschl

örtliche Bauaufsicht: Franz Leppa

Bauphysik: Walter Prause

Signaletik: Ingeborg Kumpfmüller

Fotografie: Margherita Spiluttini

HKLS - und Elektro-Planung: Reinhold Bacher, Wien

Funktion: Gemischte Nutzung

Planung: 2001 - 2003

Ausführung: 2001 - 2003

PUBLIKATIONEN

Mark Steinmetz: Architektur neues Wien, Braun Publishing, Berlin 2006.

architektur.aktuell 01|02.2004 molding the light, SpringerWienNewYork, Wien 2004.



© Margherita Spiluttini

Büro- und Geschäftshaus k47

architektur.aktuell 01|02.2003 spirit & space, SpringerWienNewYork, Wien 2003.

WEITERE TEXTE

Raffiniertes Understatement, Isabella Marboe, Der Standard, Samstag, 1. November 2003

Besser gehts nicht, Jan Tabor, Falter, Mittwoch, 22. Oktober 2003

„k47“ macht's im Stadtbild wieder gut, Der Standard, Samstag, 11. Oktober 2003

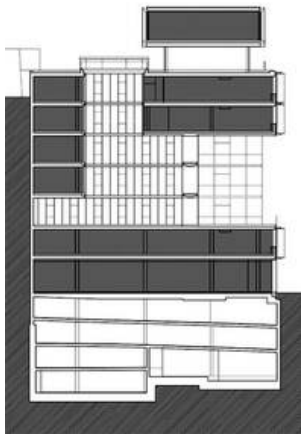
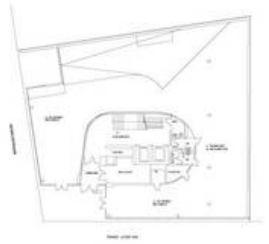
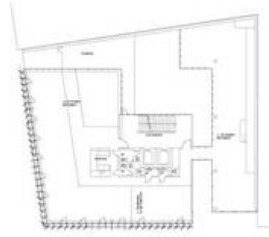
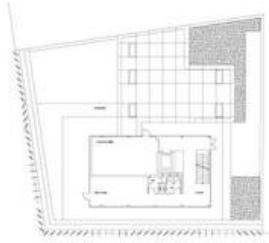
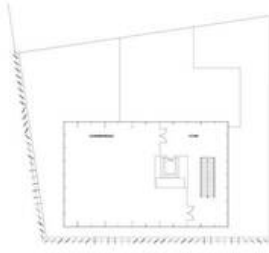
Es bleibt alles besser, Christian Kühn, Spectrum, Freitag, 3. Oktober 2003

Scharfer Zahn, Ute Woltron, Der Standard, Samstag, 24. Februar 2001

Palast am Kai: Alte Noblesse neu interpretiert, Der Standard, Donnerstag, 22. Februar 2001

at/data/med_plan/19614/large.jpg

Büro- und Geschäftshaus k47



Projektplan